

Erfahrungsbericht Sevilla Langzeitaufenthalt Kaja von Wallfeld

24. März – 24. Mai 2022

Mein Aufenthalt in Sevilla war eine sehr schöne Erfahrung, wozu vor allem meine Gastfamilie beigetragen hat.

Als ich Ende März nach Sevilla reiste, war ich gar nicht so aufgeregt, wie ich es mir vorgestellt habe, da ich meine Austauschpartnerin, Lucia, schon von den vorigen 2 Monaten in Deutschland kannte. Lucia war sehr offen und wir haben uns sehr gut verstanden. Trotz dessen, dass wir aus unterschiedlichen Kulturen kommen und andere Gewohnheiten haben, gab es keine Auseinandersetzungen. Ich wurde von beiden Eltern, Ana und Miguel am Flughafen herzlich empfangen. Zudem hatte ich einen kleinen Bruder, Jaime (14 Jahre alt).

Die ganze Familie war von Beginn an sehr sympathisch und fürsorglich, so dass sie mir die Eingewöhnung leicht gemacht haben und ich mich sofort wie zu Hause gefühlt habe. Montag bis Freitag hatten wir immer von 8.30 bis 15.00 Uhr Schule und dazwischen hatten wir nur eine halbe Stunde Mittagspause, in der wir unser mitgenommenes „Bocadillo“ (Pausenbrot) gegessen haben. Wir waren in vielen Fächern in der spanischen Klasse, aber in den Freistunden, die wir hatten, haben wir uns in die Bibliothek gesetzt und ein paar Sachen für die Schule in Deutschland nachgeholt.

Im Unterricht war es vor allem am Anfang sehr schwer zu folgen und ich habe fast gar nichts verstanden, da sehr schnell und nuschelig gesprochen wird. Aber dann nach ein paar Wochen hat das auch immer besser geklappt und man hat mehr verstanden, auch die Abschaffung der Masken hat es mir erleichtert die Lehrer zu verstehen. Unsere Mitschüler in Spanien waren sehr offen und empathisch und sind in den Pausen oder im Unterricht auf uns zugekommen. Nach der Schule gab es dann so gegen halb 4 Mittagessen.

Generell ist das spanische Essen recht gut aber vor allem in meiner Familie war das Essen eher ungesund. Es gab viel Frittiertes und nie Gemüse. Nachmittags habe ich mich häufig im Garten in die Sonne gelegt oder mit Lucia Paddel gespielt. Paddel ist so ähnlich wie Tennis und in Spanien sehr populär. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht.

Abends habe ich mit dem Vater oft Sport gemacht, 3-mal in der Woche waren wir im Fitnessstudio oder ich war joggen. Das Abendessen gab es frühestens um 10 Uhr. Ich hatte das Glück ein eigenes Zimmer zu haben, sodass wir nicht die ganze Zeit aufeinander gehockt haben. An den Wochenenden haben wir viel unternommen. Lucias Familie hat mir die Stadt Cordoba gezeigt und wir haben viele Sehenswürdigkeiten in Sevilla besichtigt. Sevilla ist eine tolle Stadt mit vielen schönen Gebäuden, Plätzen und Parks. Weitere Highlights war der

einwöchige Aufenthalt am Strand in der Nähe von Huelva. Dort hat meine Gastfamilie wie auch viele andere Spanier eine kleine Ferienwohnung.

Außerdem haben wir die Semana Santa miterleben dürfen. Das ist ein religiöses Fest, wo es verschiedene Umzüge gibt wo die Spanier dann teilweise 10 h mit Gewändern durch die Stadt laufen und einen Wagen mit der Jesus-und-Maria-Figur begleiten. Diese Wägen werden von 40 Männern getragen. Ein weiteres sehr beeindruckendes Erlebnis war die Feria von Sevilla, ein traditionelles Volksfest. In der Stadt wurden viele Zelte aufgebaut und man tanzt in den schönen Flamenco-Kleidern. Die Stimmung war atemberaubend. Außerdem gab es einen Themenpark mit vielen Achterbahnen etc. Der absolute Höhepunkt meines Aufenthaltes war das Europaleague Finale, welches ich live im FC Sevilla Stadion schauen durfte. Die Eintrittskarte hat mir meine Familie zum Geburtstag geschenkt. Lucia, ihr Vater und ich haben das Spiel Frankfurt gegen Rangers angeschaut. Die Stimmung im Stadion und in der Stadt waren überwältigend, vor allem nach dem Sieg der Deutschen und für mich ein toller Abschluss meines erlebnisreichen Aufenthaltes in Sevilla. Als das Ende nahte und der Abflugtag bevorstand, war ich sehr traurig, dass die 2 Monate schon vorbei waren.

Ich vermisse meine Gastfamilie und bin froh, dass ich auf eine so schöne Zeit mit besonderen Erfahrungen zurückblicken kann. Ich kann nur jedem empfehlen, auch an so einem Austauschprogramm teilzunehmen um Freundschaften aus anderen Ländern zu schließen und schöne Erfahrung zu machen.

